Liquiditätsschaffung und -vermittlung an den Eurowährungsmärkten und die Struktur des internationalen Bankensystems

Von Bernd Heinevetter, München

I. Das Problem

Im Rahmen der Diskussion über ein theoretisches Konzept zur Beschreibung wesentlicher monetärer Wirkungen der Euromärkte stehen sich seit Beginn der Auseinandersetzung zwei Auffassungen gegenüber. Die eine sieht den dominierenden Aspekt des Eurobanksystems in seiner Fähigkeit, Zahlungsmittel zu schaffen und auf diese Weise zum Wachstum der internationalen Geldmenge beizutragen[1]. Die andere betrachtet das Eurobanksystem als ein System paramonetärer Finanzintermediäre, das in der Lage ist, die Liquidität der Weltwirtschaft zu steigern[2].

In einer neueren Untersuchung zu diesem Problemkreis wird u. a. versucht, das Ausmaß der Liquiditätsschaffung durch das Eurobanksystem empirisch zu bestimmen[3]. Das Ergebnis dieser Arbeit ist auf den ersten Blick überraschend. Im Gegensatz zu den häufigen Warnungen prominenter Währungspolitiker und Bankiers scheint es nämlich Liquiditätsschaffung als sekundäre Liquiditätsvermittlung dagegen als primäre Funktion des Eurobanksystems darzustellen. Sollte diese Vorstellung durch umfassende empirische Untersuchungen erhärtet werden, so würden sich die beiden skizzierten grundlegenden Ansätze einer Theorie der internationalen Finanzmärkte als großenteils irrelevant herausstellen. In diesem Aufsatz wird die Berechtigung der vorherrschenden theoretischen Ansätze verteidigt. Deshalb wird nach einer kurzen Darstellung des Untersuchungskonzeptes gezeigt, daß das Ergebnis der erwähnten Studie entscheidend vom gewählten Referenzjahr 1973 abhängt und folglich keine fortdauernde Geltung beanspruchen kann. An-

---

[1] Vgl. *Lee* (1973), S. 867 ff.
[2] Vgl. *Owens* (1974), S. 120.
[3] Vgl. *Niehans, Hewson* (1976), S. 8 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schließend werden empirische Belege für die Hypothese aufgezeigt, daß die beobachtete starke Zunahme der Liquiditätsschaffung und -vermittlung durch das Eurobanksystem auf das Zusammentreffen einer grundlegenden Strukturwandlung des internationalen Bankensystems durch internationale Bankenkooperation mit der Notwendigkeit des Öl-Devisen-Recycling zurückgeführt werden kann.

II. Das Untersuchungskonzept

Untersuchungen über die Liquiditätswirkungen von Finanzunternehmen liegt häufig ein Bruttoliquiditätskonzept zugrunde[4]. Dieses Konzept verwendet den Umfang eines monetären Aggregates, welches nur die Passiva des untersuchten Bankensystems umfaßt, als Maßstab für dessen Liquiditätswirkungen. Nach diesem Konzept nimmt die Liquidität des Nichtbanksektors immer dann zu, wenn sich c. p. seine Einlagen im Bankensystem erhöhen. Der Nachteil dieses Maßstabes besteht darin, daß er die Aktiva des Bankensystems außer acht läßt und deshalb den Liquiditätseinfluß auf die Entscheidungen der Nichtbanken nur unvollkommen widerspiegelt. Diesen Mangel vermeidet das Nettoliquiditätskonzept, welches sowohl die Aktiva als auch die Passiva des betrachteten Bankensystems einbezieht. Als Maßstab für die Nettoliquidität, die ein Bankensystem geschaffen hat, dient ein Transformationsfaktor. Dieser ergibt sich als Differenz der Liquiditätsfaktoren der Passiv- und der Aktivseite der aggregierten Bilanz des Bankensystems. Diese Liquiditätsfaktoren werden durch Summierung der entsprechend ihrer jeweiligen Geldnähe gewichteten Aktiv- bzw. Passivpositionen gebildet. Entsprechend diesem Konzept wird um so mehr Nettoliquidität geschaffen, je größer die Differenz der Liquiditätsfaktoren und damit die Fristentransformation durch das Eurobanksystem ist. Umgekehrt wird um so eher bloße Liquiditätsvermittlung betrieben, je geringer die Differenz der Liquiditätsfaktoren und damit die Fristentransformation ist.

Die folgende Untersuchung baut auf den Grundstrukturen der Arbeit von *Niehans* und *Hewson* auf[5] und erstreckt sich auf den Zeitraum von März 1973 bis Mai 1977. Aktiva und Passiva werden entsprechend Ta-

---

[4] Die Anmerkungen über das Liquiditätskonzept folgen *Niehans, Hewson* (1976), S. 8 ff.

[5] So werden ebenfalls die Daten der Bank von England für die Londoner Eurobanken verwandt. Zudem werden die Liquiditätsmaße grundsätzlich übernommen und auch eine negative und monotone Beziehung zwischen Liquiditätsmaß und Fristigkeit unterstellt.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

belle 1 in vier Fristigkeitsklassen eingeteilt, denen jeweils ein bestimmtes Liquiditätsmaß zugeordnet ist[6].

III. Liquiditätsschaffung und -vermittlung durch Eurobanken

Eine Untersuchung der Daten über das Gesamtgeschäft der Londoner Eurobanken in Tabelle 13 im Anhang zeigt, daß sich der Transformationsfaktor im Zeitraum zwischen 1973 und 1977 von 4,05 auf 8,76 ver-

Tabelle 1

Fristigkeit und die ihr zugeordneten Liquiditätsmaße

Fristigkeitsklasse	Fristigkeit (Tage)	Liquiditätsmaß
1	0 bis 8	0,9
2	8 bis 90	0,7
3	90 bis 360	0,5
4	mehr als 360	0,2

Tabelle 2

Liquiditäts- und Transformationsfaktoren im Gesamtgeschäft der Londoner Eurobanken

Zeit	Liquiditäts-faktoren der Forderungen	Liquiditäts-faktoren der Verbindlichkeiten	Transforma-tionsfaktoren
3/73	61,42	65,47	4,05
5/74	60,57	66,03	5,46
5/75	56,61	65,63	9,02
5/76	56,64	65,26	8,62
5/77	56,83	65,59	8,76

Errechnet mit Hilfe der Daten aus Tabelle 14 im Anhang.

[6] Die theoretische Problematik dieser Zuordnung wird von *Niehans* und *Hewson* (1976, S. 9) folgendermaßen beschrieben: „A monetarist would tend to argue that there is a marked fall in the weights once we go beyond M_2 and that there is a large difference in the weights assigned to demand deposits and, say, treasury bills. A "Radcliffian" would see a very gradual decline in weights from monetary to nonmonetary assets. A nonmonetarist would feel that the difference in weights between demand deposits and treasury bills is relatively small and probably smaller than between treasury bills and, say, mortgages."

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

doppelt hat. Trotz dieser Steigerung ist er im Verhältnis zum maximal möglichen Faktor von 70[7] niedrig. Für jede Währungseinheit der Einlagen beträgt die Liquiditätsschaffung somit nur maximal 0,0902 Währungseinheiten. Auf der Grundlage dieser Zahlen ist die Hypothese beträchtlich gestiegener Liquiditätsschaffung durch das Eurobanksystem nicht haltbar.

Werden jedoch die Transformationsfaktoren für das Geschäft mit Nichtbanken und das Interbankgeschäft gesondert berechnet, so ergibt sich ein anderes Bild. Die in Tabelle 3 und Abbildung 1 wiedergegebenen Daten über das Geschäft der Eurobanken mit Nichtbanken zeigen nämlich, daß sich die Transformationsfaktoren im Beobachtungszeitraum von 16,63 auf 31,08 nahezu verdoppelt haben. Die Bedeutung dieser Zunahme läßt sich am ehesten bei einem Vergleich mit diesbezüglichen Werten nationaler Bankensysteme abschätzen. Solche Werte wurden zuerst von *Hewson* ermittelt, als er die Fristentransformation von drei nationalen Bankensystemen (USA, Japan und Bundesrepublik Deutschland) zum Zeitpunkt 9/1973 derjenigen verschiedener Gruppen der Londoner Eurobanken gegenüberstellte. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß die Gruppe der Londoner Konsortialbanken — ihr Transformationsfaktor betrug zum Referenzzeitpunkt 23,99 — „a more significant degree of maturity transformation, not only noticeable more than any other group of Eurobanks, but also more than two of the domestic banking systems" durchgeführt hätte[8]. Auf dem Hintergrund dieser Untersuchung ist es deshalb gerechtfertigt, aus dem erheblich höheren Transformationsfaktor von mehr als 31 seit 1975 für das Geschäft aller Londoner Eurobanken mit Nichtbanken zu folgern, daß die Fristentransformation und damit auch die Liquiditätsschaffung durch das Eurobanksystem folglich auch absolut ein beachtliches Niveau erreicht hat. Abbildung 1 zeigt drei Phasen, in denen diese Entwicklung vor sich ging. Die erste endet zu Beginn des Jahres 1974 und zeigt allmählich steigende Transformationsfaktoren bei wenig steigenden Liquiditätsfaktoren der Forderungen und leicht sinkenden der Verbindlichkeiten. Die hierin zum Ausdruck kommende Neigung der Wirtschaftssubjekte zur Aufnahme kurzfristiger Kredite bei gleichzeitiger Präferenz für eine relativ kurzfristige Bindung der eigenen Mittel, dürfte mit den

---

[7] Der unter den obigen Annahmen maximale Transformationsfaktor wird ermittelt, indem man unterstellt, alle Einlagen seien der Fristigkeitsklasse eins und alle Kredite der Fristigkeitsklasse 4 zugeordnet. Dann folgt $100 \times 0{,}9 - 100 \times 0{,}2 = 70$.

[8] *Hewson* (1975), S. 67.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 3

Liquiditätsfaktoren und Transformationsfaktoren im Geschäft der Londoner Eurobanken mit Nichtbanken

Zeit	Liquiditäts-faktoren der Forderungen	Liquiditäts-faktoren der Verbindlichkeiten	Transforma-tionsfaktoren
3/73	49,90	66,53	16,63
5/74	47,80	68,90	21,10
5/75	38,27	69,60	31,33
5/76	37,23	68,81	31,58
5/77	37,25	68,33	31,08

Errechnet mit Hilfe der Daten von Tabelle 14 im Anhang.

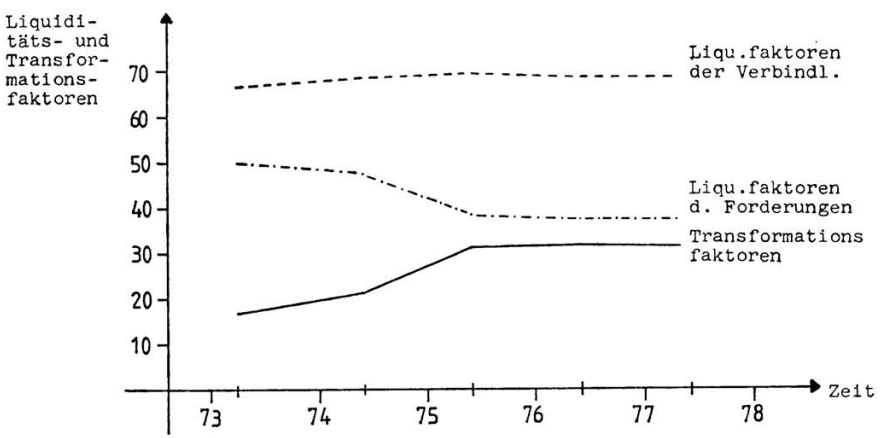

Abb. 1: Liquiditätsfaktoren und Transformationsfaktoren im Geschäft der Londoner Eurobanken mit Nichtbanken (nach Tabelle 3)

Währungsunsicherheiten des Jahres 1973 erklärbar sein[9]. Darüber hinaus dürfte eine Verhaltensweise eine Rolle gespielt haben, die aus der Zinsstrukturtheorie bekannt ist. In Zeiten hoher Zinsen halten sich Schuldner mit der Aufnahme langfristiger Kredite zurück, wenn sie sinkende Zinssätze erwarten. Sie finanzieren ihre Vorhaben kurzfristig

[9] Vgl. Deutsche Bundesbank, Geschäftsbericht 1973, S. 46 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

vor und konsolidieren sie bei niedrigeren Zinssätzen endgültig und langfristig. Für die Annahme, daß derartige Verhaltensweisen der Nichtbanken für den Anstieg des Liquiditätsfaktors der Forderungen von Eurobanken im Jahre 1973 mitverantwortlich waren, spricht, daß die Anteile der Kredite mit einer Laufzeit von über einem Jahr mit Beginn der ausgeprägten Zinsbaisse seit 1974 von 40,4 % im Mai 1974 auf 59,1 % im Mai 1975 und jeweils 60,7 % im Mai 1976 und 1977 anstiegen. Die Ölkrise, die im Herbst 1973 ausbrach, überlagerte mit ihren Konsequenzen in der Folgezeit alle anderen Einflußfaktoren und leitete die zweite Entwicklungsphase der Transformationsfaktoren ein. Diese umfaßt den Zeitraum zwischen 1974 und 1976 und ist durch eine starke Steigerung der Fristentransformation charakterisiert. Die dritte Phase seit 1976 weist relativ konstante Transformationsfaktoren auf. Sie scheinen darauf hinzudeuten, daß die auffällige Entwicklung der Vorperiode zumindest vorläufig beendet ist.

Niehans und *Hewson* haben die Meinung vertreten, die Daten der Bank von England, die auch dieser Untersuchung zugrunde liegen, vermittelten ein übertriebenes Bild der tatsächlichen Fristentransformation[10]. Sie begründen ihre Ansicht mit dem Hinweis, daß Eurobanken überwiegend Roll-over-Kredite vergäben, die ihnen üblicherweise die Möglichkeit böten, den Kredit zu jedem „roll-over-term" zu kündigen, wenn ihnen eine Anschlußfinanzierung nicht möglich sei. Deshalb sei es erforderlich, den Fristigkeitsberechnungen die Roll-over-Perioden, nicht aber die vereinbarten Kreditlaufzeiten (commitment periods) zugrunde zu legen. Diese Ansicht kann nicht überzeugen. Zwar enthalten Roll-over-Kreditverträge üblicherweise sog. escape-Klauseln, die eine vorzeitige Kreditkündigung rechtlich absichern würden, doch kann eine Eurobank eine solche Klausel nur in Ausnahmefällen auch tatsächlich in Anspruch nehmen. Wenn sie nämlich einen Kredit kündigt, weil ihr die Anschlußfinanzierung nicht gelingt, offenbart sie die Grenzen ihres Refinanzierungspotentials und veranlaßt den Schuldner zu leistungsfähigeren Konkurrenten zu wechseln. Die tatsächliche Fristentransformation durch Eurobanken dürfte deshalb eher auf der Basis der „commitment periods" als auf derjenigen der „roll-over-periods" zu ermitteln sein. Die Gefahr, daß in extremen Ausnahmesituationen allgemein Kreditkündigungen erfolgen können und auf diese Weise eine umfangreiche Liquiditätsvernichtung stattfindet, ist jedoch nicht ganz auszuschließen.

---

[10] Vgl. *Niehans, Hewson* (1976), S. 13.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 4

Liquiditätsfaktoren und Transformationsfaktoren im Interbankgeschäft Londoner Eurobanken

Zeit	Liquiditäts-faktoren der Forderungen	Liquiditäts-faktoren der Verbindlichkeiten	Transforma-tionsfaktoren
3/73	65,61	65,27	0,34
5/74	65,45	65,55	0,10
5/75	64,08	64,98	0,90
5/76	64,06	64,73	0,67
5/77	64,29	66,14	1,85

Errechnet mit Hilfe der Daten aus Tabelle 14 im Anhang.

Zusammenfassend kann somit festgestellt werden, daß die Fristentransformation und damit die Schaffung von Liquidität im Geschäft der Eurobanken mit ihren Nichtbankkunden im Untersuchungszeitraum beträchtlich angestiegen ist und ein vergleichsweise hohes Niveau erreicht hat.

Ganz anders stellt sich die Situation im Interbankgeschäft dar. Die in der Tabelle 4 wiedergegebenen Transformationsfaktoren, die Werte zwischen 0,10 und 1,85 aufweisen, belegen nämlich, daß Fristentransformation so gut wie gar nicht erfolgt. Interbanktransaktionen der Eurobanken konzentrieren sich folglich fast ausschließlich auf die internationale Liquiditätsvermittlung. Diese Feststellung wird zusätzlich dadurch unterstrichen, daß in der Vergangenheit (so z. B. von 1969 bis 1971) auch negative Vorzeichen der Transformationsfaktoren zu beobachten waren[11]. Die negativen Vorzeichen zeigen nämlich an, daß das Eurobanksystem zeitweise sogar eine geringfügig negative Fristentransformation im Interbankgeschäft betrieben hat. Diese Tatsache ist im wesentlichen auf die bedeutende Rolle zurückzuführen, welche die Filialen amerikanischer Banken traditionell am Eurogeldmarkt spielen. Sie stellen im Rahmen ihres Interbankgeschäftes ihren Mutterinstituten gelegentlich längerfristig refinanzierte Sichteinlagen zur Verfügung, obwohl ein solches Verhalten für unabhängig operierende, allein an den Marktzinssätzen orientierte Banken nicht profitabel wäre[12]. Das explosive Wachstum der Verbindlichkeiten der Londoner Eurobanken gegenüber ande-

[11] Analog dem obigen Verfahren lassen sich für die Zeitpunkte 7/69, 7/70 und 10/71 die Werte – 0,75, – 0,54 und – 1,10 errechnen.

[12] Vgl. *Niehans* (1971), S. 289 f.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

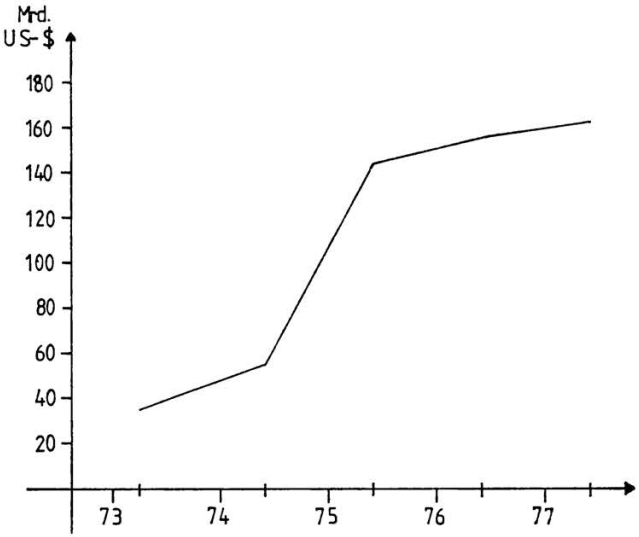

Abb. 2: Verbindlichkeiten Londoner Eurobanken im Interbankgeschäft (nach Tabelle 13)

ren Banken, das in Abbildung 2 dargestellt ist, vermittelt einen ungefähren Eindruck von der Entwicklung und Größe ihrer Liquiditätsvermittlungskapazität und damit von der Größenordnung der Transaktionen zwischen Eurobanken und peripheren Banken zum Zwecke internationalen Liquiditätsausgleichs. Wenn man berücksichtigt, daß diese Zahlen zwar einen wichtigen Ausschnitt, nicht aber den gesamten Umfang solcher Interbanktransaktionen widerspiegeln, dann wird deutlich, in welchem Umfang das Eurobanksystem in der internationalen Finanzsphäre die Funktion eines Vermittlers von Liquidität zwischen einzelnen Banken und zwischen nationalen Bankensystemen übernommen hat[13].

IV. Bankenstruktur und Liquiditätsschaffung und -vermittlung

Es ist nicht zu bestreiten, daß der grundlegende Wandel, dem die Struktur der Anlegerseite an den internationalen Finanzmärkten im Anschluß an die enormen Ölpreissteigerungen ausgesetzt war, einen

[13] Die Bank von England (Quarterly Bulletin, 4/1975, S. 341) schätzt, daß die Londoner Eurobanken etwa 50 % des Geschäftsvolumens der Euromärkte, so wie es von der BIZ ermittel wird, auf sich vereinen.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 5

Aufteilung der anlagefähigen Überschüsse der Öl-exportierenden Länder

	1974	1975	1976
	Milliarden US-Dollar		
Bankguthaben und Geldmarktanlagen			
Dollareinlagen in den USA	4,0	0,6	1,6
Sterlingeinlagen in Großbritannien	1,7	0,2	– 1,4
Einlagen auf Fremdwährungsmärkten	22,8	9,1	12,6
Schatzwechsel in den USA und Großbritannien	8,0	– 0,4	– 2,2
Zusammen	36,5	9,5	10,6
Langfristige Anlagen			
Besondere bilaterale Abkommen	11,9	12,4	10,3
Kredite an internationale Institutionen	3,5	4,0	2,0
Staatspapiere in den USA und Großbritannien	1,1	2,4	4,4
Sonstige	4,0	7,4	8,0
Zusammen	20,5	26,2	24,7
Neuanlagen insgesamt	57,0	35,7	35,3

Quelle: BIZ, Geschäftsbericht Nr. 47, S. 98.

wesentlichen Anstoß für die Zunahme der Schaffung und Vermittlung von Liquidität auf den Euromärkten auslöste. Aus Tabelle 5 ergibt sich, daß die Ölexportländer in den Jahren 1974 bis 1976 nach Schätzung der BIZ durchschnittlich 35 % ihrer gesamten anlagefähigen Überschüsse und ebenfalls im Durchschnitt dieser Jahre 80 % der kurzfristig zu investierenden Mittel an den Euromärkten anlegten. Damit entfiel ein wesentlicher Teil der Mittel, die insgesamt den Euromärkten zuflossen, auf wenige große Investoren. Diese hatten eine bemerkenswerte Liquiditätspräferenz[14] und bevorzugten für ihre Investitionen in auffälliger Weise die größten der international aktiven Banken[15]. Als Folge dieser Präferenzstruktur der wichtigsten Anleger konnten somit gerade diejenigen international aktiven Banken eine besondere Rolle bei der Rück-

[14] Vgl. *Schmitz* (1975), S. 103 und *Rockefeller*, zitiert nach *Hewson, Sakakibara* (1975), S. 146.

[15] Vgl. *Mast* (1975), S. 11 f., *Asseily* (1974), S. 16 f., *Yassukovich* (1975), S. 74 f. sowie BIZ, Geschäftsbericht Nr. 45, S. 141.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

schleusung der Ölexporterlöse in den internationalen Finanzkreislauf übernehmen, die durch Kooperationen untereinander eng verflochten sind. Nicht zuletzt deshalb ist es für das Verständnis der Ursachen und möglichen Konsequenzen der beschriebenen Entwicklung an den Euromärkten hilfreich, die veränderte Struktur des internationalen Bankensystems in die Analyse einzubeziehen. Ein solches Vorgehen liefert eine Reihe theoretisch bzw. empirisch abgestützter Argumente, die eine enge Beziehung zwischen der verstärkten Liquiditätsschaffung und -vermittlung an den Euromärkten und dem Ausbau internationaler Bankenkooperation als wahrscheinlich erscheinen lassen.

Der Begriff „internationale Bankenkooperation" beschreibt eine grundsätzlich auf Dauer angelegte, vertraglich geregelte, partnerschaftliche Zusammenarbeit selbständiger Banken aus verschiedenen Ländern[16]. Die wichtigsten Organisationsformen dieser Kooperation sind Konsortialbanken und „Kooperations-Clubs". Konsortialbanken entstanden, wenn Banken aus verschiedenen Ländern spezielle Unternehmensfunktionen im Bereich internationaler Finanzierungen ausgliederten und mit dem Ziel gemeinsamer Ausübung auf rechtlich selbständige Organisationen übertrugen[17]. Die vor allem in der englisch-sprachigen Literatur so bezeichneten Kooperations-Clubs dagegen bilden einen organisatorischen Rahmen für eine enge Zusammenarbeit zwischen bestimmten Banken verschiedener Länder, die nahezu das gesamte Spektrum bankgeschäftlicher Aktivitäten umfaßt. Diese „Generalität" der Kooperation drückt sich nicht zuletzt im gemeinsamen öffentlichen Auftreten der Partner aus[18].

Beide Formen der Zusammenarbeit treten gleichzeitig auf, wenn — wie es im Rahmen aller bestehenden Kooperations-Clubs der Fall ist — die Formen spezieller und genereller Kooperation in ein Geflecht internationaler Bankenkooperation integriert werden. Das Organigramm der EBIC-Bankengruppe (European Banks International Company) in Abbildung 3 zeigt beispielhaft eine derartige Integration[19]. Das Organigramm verdeutlicht, wie funktional und regional spezialisierte Konsortialbanken als Bindeglieder zwischen den eng und generell kooperieren-

---

[16] Vgl. *Treichl* (1973), S. 369, *Hahn* (1971), S. 414 und *Kuske* (1973), S. 84 ff.
[17] Vgl. *Uhlig* (1973), S. 398 f., *Stein* (1972), S. 151 ff. und *Junne* (1976), S. 59.
[18] Vgl. *Schuster* (1975), S. 27 ff.
[19] Analog ließen sich Organigramme für die anderen Kooperations-Clubs — Orion Gruppe ABECOR (Associated Banks of Europe Corp.), CCB Europartners und Inter Alpha Gruppe — entwickeln. Sie würden eine in den Grundzügen ähnliche Struktur aufweisen. Vgl. *Heinevetter* (1978), S. 19 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

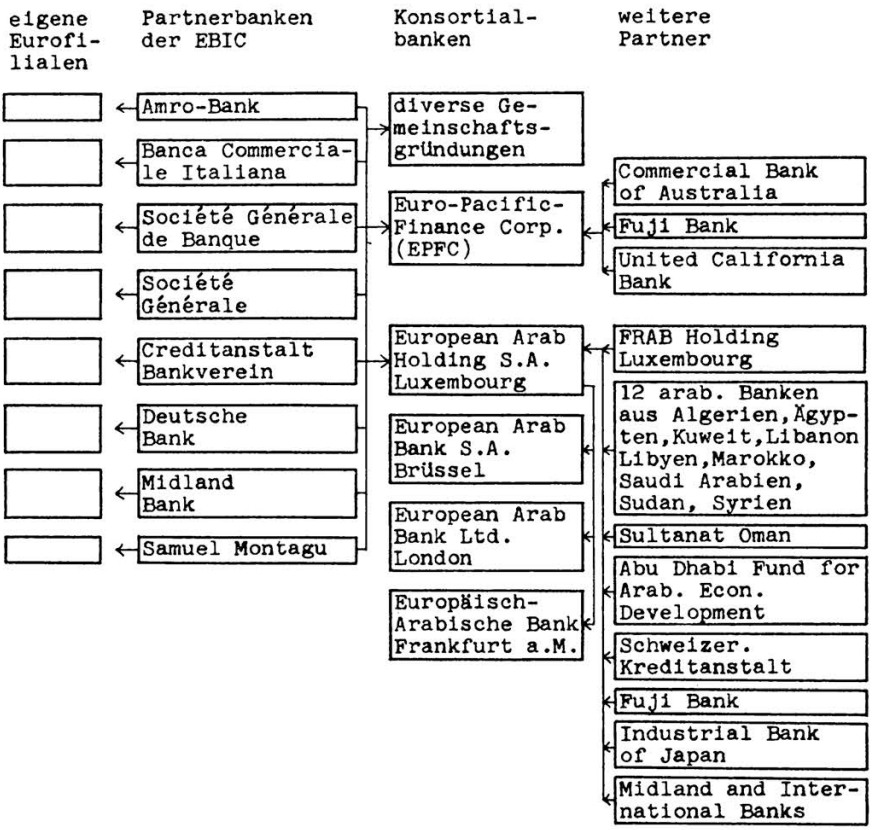

Abb. 3: Organigramm der EBIC-Gruppe[20]

den Banken des Kooperations-Clubs einerseits sowie den lose und speziell kooperierenden regionalen Partnerbanken andererseits dienen. Die Auswertung der Daten aus den Tabellen 15 und 16 im Anhang deutet darauf hin, daß gerade diese organisatorische Konstruktion besonders geeignet war und auch weiterhin ist, die erheblichen Unterschiede zu überbrücken, die zwischen den Präferenzen der Kapitalanleger (überwiegend kurzfristige Bindungsabsichten) und derjenigen der Kreditnehmer (vielfach langfristige Verschuldungswünsche) am Euromarkt bestehen.

[20] Vgl. *Schuster* (1975), S. 35.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 6

Liquiditätsfaktoren einzelner Gruppen der Londoner Eurobanken im Gesamtgeschäft

Zeit	Konsort.bkn		Brit. Banken		Amer. Banken		Sonst. Banken[a)]	
	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	52,08	64,15	59,46	62,54	63,04	66,92	64,38	67,27
5/74	50,69	65,17	58,89	64,39	63,10	68,17	62,70	66,03
5/75	47,97	66,56	51,00	63,21	59,87	68,58	58,74	65,85
5/76	46,89	66,22	50,56	63,40	60,82	67,88	57,02	65,19
5/77	47,87	65,93	51,35	64,88	60,28	67,53	57,65	65,18

Berechnet mit Hilfe von Daten aus Tabelle 15 im Anhang.

a) Die Spalte „Sonst. Banken" entspricht der Spalte „Other Overseas Banks" im Quarterly Bulletin der Bank of England.

Tabelle 7

Transformationsfaktoren einzelner Gruppen der Londoner Eurobanken im Gesamtgeschäft

Zeit	Konsort.bkn	Brit. Banken	Amer. Banken	Sonst. Banken
3/73	12,07	3,08	3,88	3,00
5/74	14,48	5,50	5,07	3,33
5/75	18,59	12,21	8,71	7,11
5/76	19,33	12,84	7,06	8,17
5/77	18,06	13,53	7,25	7,54

Berechnet mit Hilfe der Daten aus Tabelle 6.

Tabelle 15 enthält die relativen Anteile der einzelnen Fristigkeitsklassen an den gesamten Forderungen und Verbindlichkeiten von vier verschiedenen Untergruppen der Londoner Eurobanken. Auf der Basis dieser Daten lassen sich für jede einzelne dieser Gruppen Liquiditäts- und Transformationsfaktoren errechnen. Diese sind in den Tabellen 6 und 7 zusammengestellt. Tabelle 6 zeigt, daß sich die zeitliche Struktur der Gesamtverbindlichkeiten aller untersuchten Bankengruppen im Untersuchungszeitraum nur geringfügig verändert hat, und daß keine wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Bankengruppen bestehen. Demgegenüber verminderten sich die Liquiditätsfaktoren der Forderungen aller Bankengruppen zwischen 1973 und 1977 beträchtlich, wobei die Konsortialbanken über den gesamten Untersuchungs-

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

zeitraum erheblich niedrigere Liquiditätsfaktoren aufweisen als alle anderen Bankengruppen. Die Konsequenzen dieser Entwicklung zeigt Tabelle 7. Sie enthält die Transformationsfaktoren für die einzelnen Bankengruppen und belegt damit deren jeweiligen Beitrag zur gesamten Liquiditätsschaffung. Für alle Bankengruppen sind die Werte im Untersuchungszeitraum beträchtlich — zwischen 50 % und 340 % — gestiegen. Doch die Transformationsfaktoren der Konsortialbanken übertreffen diejenigen der anderen Bankengruppen während des gesamten Zeitraumes erheblich. Im Durchschnitt übersteigen sie diejenigen der britischen Banken um mehr als 40 % und diejenigen der amerikanischen und der sonstigen Eurobanken um mehr als 60 %.

Auf den ersten Blick scheint damit die These, internationale Bankenkooperation habe in entscheidender Weise zur Steigerung der Fristentransformation und damit zum Wachstum der Liquiditätsschaffung an den Euromärkten beigetragen, empirisch gut belegt zu sein. Bei einer genaueren Auswertung des verfügbaren Datenmaterials zeigt sich jedoch, daß eine so belegte Aussage zwar in die richtige Richtung zielt, doch lediglich einen Teilaspekt des Gesamtphänomens internationaler Bankenkooperation erfaßt. Ein vollständigeres zugleich aber auch komplexeres Bild ergibt sich erst, wenn das Gesamtgeschäft der einzelnen Bankengruppen weiter — in Interbank- und Nichtbanktransaktionen — aufgeschlüsselt wird. Eine derartige Untergliederung liegt den Tabellen 8 und 9 zugrunde. Tabelle 8 zeigt, daß sich im Untersuchungszeitraum die Liquiditätsfaktoren der Forderungen sowohl bei den Konsortialbanken als auch bei den britischen und amerikanischen Banken

Tabelle 8

Liquiditätsfaktoren einzelner Gruppen Londoner Eurobanken im Geschäft mit Nichtbanken

Zeit	Konsort.bkn		Brit. Banken		Amer. Banken		Sonst. Banken	
	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	46,97	57,80	51,80	64,92	52,71	68,74	51,37	65,00
5/74	37,94	63,69	47,87	69,61	53,02	70,44	52,21	65,21
5/75	32,76	66,99	37,86	70,31	41,49	71,62	45,64	64,93
5/76	32,11	71,28	34,04	71,20	37,81	69,15	43,53	66,56
5/77	32,04	70,46	34,04	73,75	36,51	74,30	41,78	67,17

Berechnet mit Hilfe der Daten aus Tabelle 16 im Anhang.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 9

Transformationsfaktoren einzelner Gruppen der Londoner Eurobanken im Geschäft mit Nichtbanken

Zeit	Konsort.bkn	Brit. Banken	Amer. Banken	Sonst. Banken
3/73	10,83	13,12	16,03	13,63
5/74	25,75	21,74	17,42	13,00
5/75	34,23	32,45	30,13	19,29
5/76	39,17	37,16	31,34	23,03
5/77	38,42	39,71	37,79	25,39

Berechnet mit Hilfe der Daten aus Tabelle 10.

um ein Drittel und bei den sonstigen Eurobanken um etwa ein Fünftel vermindert haben. Gleichzeitig sind die Liquiditätsfaktoren der Verbindlichkeiten besonders der Konsortialbanken und der britischen Banken beträchtlich angestiegen. Als Ergebnis dieser Entwicklungen sind die Transformationsfaktoren im Geschäft mit Nichtbanken, die in Tabelle 9 aufgeführt sind, seit 1973 zwischen 350 % bei den Konsortialbanken und 86 % bei den sonstigen Eurobanken gestiegen. In der absoluten Höhe unterscheiden sie sich mit Ausnahme derjenigen der sonstigen Eurobanken inzwischen kaum mehr. Das bedeutet, daß sich die relativen Beiträge der britischen und amerikanischen Banken zur Liquiditätsschaffung im Geschäft mit Nichtbanken von denjenigen der Konsortialbanken kaum unterscheiden. Die differierenden Transformationsfaktoren der verschiedenen Bankengruppen im Gesamtgeschäft lassen sich deshalb allein auf die höchst unterschiedlichen Bilanzstrukturen der einzelnen Bankengruppen zurückführen. Tabelle 10 zeigt nämlich, daß der Anteil der Nichtbankforderungen an den Gesamtforderungen der Konsortialbanken mit nahezu 50 % erheblich größer ist als bei den britischen Banken mit durchschnittlich 38 %, den US-Banken mit 22 % und den sonstigen Eurobanken mit 21 %. Umgekehrt verhält es sich mit dem Anteil der Nichtbankeinlagen an den Gesamteinlagen der Bankengruppen. Er beträgt bei den Konsortialbanken durchschnittlich 9 %, bei den britischen Banken 21 %, den amerikanischen 17 % und den sonstigen Eurobanken 15 %. Diese Zahlen scheinen darauf hinzudeuten, daß die Konsortialbanken in vergleichsweise stärkerem Umfang der Liquiditätsschaffung im Geschäft mit Nichtbanken, alle anderen Eurobanken der Liquiditätsvermittlung im Geschäft zwischen Banken dienen. Legt man jedoch der Analyse die absoluten Zahlen über die Forderungen und Ver-

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 10

Anteil des Geschäftes mit Nichtbanken am Gesamtgeschäft verschiedener Gruppen Londoner Eurobanken

Zeit	Konsort.bkn		Brit. Banken		Amer. Banken		Sonst. Banken	
	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	44,43	6,10	35,34	17,65	21,63	14,33	16,88	9,64
5/74	49,15	7,03	36,17	20,73	23,19	15,76	17,21	18,79
5/75	49,49	14,92	36,13	20,02	23,04	14,95	19,09	13,89
5/76	50,84	6,72	42,46	18,51	21,66	14,42	24,95	13,97
5/77	48,78	9,10	40,94	25,96	21,59	26,04	25,29	20,66

Quelle: Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben.

bindlichkeiten gegenüber Nichtbanken zugrunde, wie sie in Tabelle 11 wiedergegeben sind, dann wird ganz deutlich, daß der relativ größere Beitrag der Konsortialbanken zur Liquiditätsschaffung für den Nichtbankensektor durch die absolut beträchtlich größeren Beiträge der anderen Eurobanken zumindest ausgeglichen, wenn nicht gar übertroffen wird.

Hat sich somit der Einfluß internationaler Bankenkooperation auf die Schaffung und Vermittlung von Liquidität in der internationalen Finanzsphäre entgegen dem ursprünglichen Eindruck als bedeutungslos erwiesen? Diese Meinung, die bei einer Verkürzung des Kooperationsbegriffes lediglich auf die Konsortialbanken entstehen könnte, ist sicher-

Tabelle 11

Forderungen und Verbindlichkeiten einzelner Gruppen der Londoner Eurobanken gegenüber Nichtbanken in Mrd. US-Dollar

Zeit	Konsort.bkn		Brit. Banken		Amer. Banken		Sonst. Banken	
	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	1,5	0,2	3,6	1,8	3,8	2,5	1,2	0,7
5/74	2,6	0,4	5,4	3,1	6,0	4,1	1,4	1,5
5/75	5,3	1,6	16,1	7,6	15,6	9,3	4,4	3,2
5/76	5,4	0,7	15,0	6,5	14,7	9,8	10,1	5,7
5/77	6,2	0,9	15,8	8,0	16,2	9,3	12,9	7,8

Quelle: Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

lich unzutreffend. Werden nämlich alle Ebenen, auf denen internationale Kooperation in der Praxis stattfindet, in die Betrachtung einbezogen, so ergeben sich gewichtige Argumente für die These, daß der Gesamtkomplex der internationalen Bankenkooperation wesentlichen Anteil an der Zunahme internationaler Liquiditätsschaffung und -vermittlung im Anschluß an die Ölkrise hatte.

Das in Abbildung 3 dargestellte Organigramm, typisch für die großen Kooperationsgruppen, zeigt deutlich eine zweigliedrige Organisation der Zusammenarbeit. Jede einzelne der kooperierenden Banken verfügt über eigene Tochterinstitute bzw. Filialen in den Zentren der Euromärkte. Diese Banken wickeln überwiegend das Eurogeschäft ihrer Mutterinstitute ab, sind aber dennoch in die Club-Organisation eingebunden. Es ist deshalb sehr wahrscheinlich, daß der größte Teil des enormen Interbankgeschäftes der britischen, der amerikanischen und der sonstigen Eurobanken der firmeninternen und der Club-internen, aber dennoch internationalen Liquiditätsvermittlung dient[21]. Darüber hinaus werden Zins- und Wechselkursarbitragegeschäfte sowie der internationale Zahlungverkehr überwiegend im Interbankverkehr und zu einem beträchtlichen Teil unter Zwischenschaltung dieser Eurobanken abgewickelt. Diese Tatsache erklärt die relativ und absolut große Bedeutung der Euromarkttöchter international tätiger Banken für den Prozeß internationaler Liquiditätsvermittlung, wie sie in Tabelle 12 zum Ausdruck kommt.

Tabelle 12

Forderungen und Verbindlichkeiten einzelner Gruppen der Londoner Eurobanken gegenüber Banken in Mrd. US-Dollar

Zeit	Konsort.bkn		Brit. Banken		Amer. Banken		Sonst. Banken	
	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	1,9	3,2	6,6	8,4	13,8	15,1	5,8	6,3
5/74	2,6	4,8	9,6	11,9	20,0	22,0	6,7	6,6
5/75	5,4	9,0	22,7	30,3	46,4	52,8	18,7	19,9
5/76	5,2	9,6	20,3	28,4	53,2	58,1	30,3	34,9
5/77	6,6	11,4	23,4	28,9	59,3	56,0	39,0	41,5

Quelle: Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben.

[21] Vgl. *Heinevetter* (1978), S. 78 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Darüber hinaus zeigen die Tabellen 10 und 11, daß diese Eurobanken ihr beträchtliches Kreditgeschäft mit Nichtbanken zu einem großen Teil im Interbankgeschäft refinanzieren. Diese Tatsache deutet darauf hin, daß sie im Rahmen der Organisation ihrer Mutterbanken — aber auch der Kooperations-Clubs, denen diese jeweils angehören — die Funktion übernommen haben, eine internationale Kreditallokation nach privatwirtschaftlichen Effizienzkriterien, weitgehend unbeeinflußt von staatlichen wirtschafts- und währungspolitischen Steuerungsversuchen herbeizuführen. Die beachtliche Rolle, die gerade britische und amerikanische Banken dabei spielen, unterstreicht die traditionell dominierende Stellung Londons als internationaler Finanzplatz sowie die Leitwährungsfunktion des US-Dollar, ebenso wie die bedeutende Position der amerikanisch beherrschten multinationalen Konzerne als Transakteure auf den internationalen Finanzmärkten.

Weit deutlicher als bei allen anderen Gruppen der Londoner Eurobanken weist die Bilanzstruktur der Konsortialbanken auf ihre Rolle im Rahmen der internationalen Bankenorganisationen hin. Wie Tabelle 10 zeigt, refinanzieren sie ihre Kredite an Nichtbanken fast vollständig bei Banken und bilden somit regional oder funktional weitgehend spezialisierte Institutionen, denen im Rahmen internationaler bankwirtschaftlicher Verbundsysteme die besondere Aufgabe zufällt, vor allem finanzielle Ressourcen aus dem Interbankbereich in den Nichtbankensektor hinüberzuleiten. Ihre für die anderen Eurobanken außergewöhnliche Bilanzstruktur deutet — obwohl es sich natürlich nicht um einen eindeutigen Beweis handelt — darauf hin, daß die Konsortialbanken ihren ja ebenfalls international aktiven Gesellschafterbanken als Instrumente der Kreditdiversifikation und damit der Risikostreuung dienen. Dies geschieht so, daß die Gesellschafter im Wege des Interbankgeschäftes die Mittel zur Verfügung stellen, mit deren Hilfe die Konsortialbanken sich an der Gewährung von Krediten beteiligen bzw. Kredite selbst gewähren können. Durch die Einschaltung der Konsortialbanken können die Gesellschafterbanken dann regionale oder funktionale Limits, die sie sich oder ihren Euromarkttöchtern zur Risikobegrenzung gesetzt haben, überwinden, ohne ihr eigenes Kreditrisiko entsprechend zu steigern[22].

Verwendete Literatur

Asseily, A.: Eurocurrency Market at Bay, in: The Bankers' Magazine 10/1974, S. 13 - 17. — *Hahn*, O.: Konzentration und Kooperation im europäischen

[22] Vgl. *Heinevetter* (1978), S. 106 ff.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Bankwesen, in Österr. Bankarchiv 12/1971, S. 410 - 422. — *Heinevetter*, B.: Der Einfluß internationaler Bankenkooperation auf die internationalen Finanzmärkte und den Spielraum nationaler Zentralbankpolitik, Frankfurt a. M., Las Vegas 1978. — *Hewson*, J.: Liquidity Creation and Distribution in the Eurocurrency Markets, Lexington/Mass. 1975. — *Hewson*, J., *Sakakibara*, E.: The Eurocurrency Markets and Their Implications, London 1975. — *Junne*, G.: Der Eurogeldmarkt. Seine Bedeutung für Inflation und Inflationsbekämpfung, Frankfurt, New York 1976. — *Kuske*, H. M.: Finanzierung multinationaler Unternehmungen — Das Bankgeschäft am internationalen Kapitalmarkt, Frankfurt 1973. — *Lee*, B. E.: The Euro-Dollar Multiplier, in: The Journal of Finance, Vol. 28 (1973), S. 867 - 874. — *Mast*, H. J.: Die Euromärkte unter neuen Umweltverhältnissen, Heft 32 d. Schriftenreihe d. Schweiz. Kreditanstalt, 1975. — *Niehans*, J.: Geldschaffung und Kreditvermittlung im Eurodollar-Markt, in: Verstehen und Gestalten der Wirtschaft, Festgabe für F. A. *Lutz*, Tübingen 1971, S. 279 - 294. — *Niehans*, J., *Hewson*, J.: The Eurodollar Market and Monetary Theory, in: Journal of Money, Credit and Banking, 2/1976, S. 1 - 28. — *Owens*, G.: The Growth of the Euro-Dollar Market, University of Wales Press, Bangor 1974. — *Schmitz*, W.: International Investment — Growth and Crisis, Frankfurt 1975. — *Schuster*, L.: Multinationale Partnerschaft als Alternative zur multinationalen Bank, in: Schweizer Banken in der Welt von morgen, Hrsg. *Schuster*, L., Bern 1975, S. 27 - 48. — *Stein*, J.: Multinationale Banken werden immer vielseitiger, in: Bank-Betrieb 4/1972, S. 151 - 156. — *Treichl*, H.: Multinationale Bankenkooperation, in: Management im Kreditwesen, Festschrift für H. *Krasensky*, Hrsg. *Schneider*, W. und *Fuchs*, K., Wien 1973, S. 367 - 390. — *Uhlig*, J.: Multinationale Banken, in: Zeitschrift für das gesamte Kreditwesen v. 15. 5. 1973, S. 398 - 405. — *Yassukovich*, St. M.: Oil and Money Flows: The Problem of Recycling, London 1975. — Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, Geschäftsberichte Nr. 45 und 47. — Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben. — Deutsche Bundesbank, Gerschäftsbericht 1973.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Anhang

Tabelle 13

Forderungen und Verbindlichkeiten der Londoner Eurobanken in Mrd. US-Dollar gegliedert nach Fristigkeit

Zeit	Frist	Total		Gegen Banken		Gegen Nichtbkn.	
		Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	0 - 8	7,1	8,6	6,2	7,0	0,9	1,6
	8 - 90	16,9	17,8	13,5	15,3	3,4	2,5
	90 - 360	11,5	11,8	8,5	10,4	3,0	1,4
	360 u. m.	5,2	2,4	1,7	1,9	3,5	0,5
	Alle Fr.	40,7	40,6	29,9	34,6	10,8	6,0
5/74	0 - 8	11,5	13,9	9,7	10,6	1,8	3,3
	8 - 90	27,0	30,6	21,6	26,8	5,4	3,9
	90 - 360	16,7	17,6	13,0	15,6	3,6	2,1
	360 u. m.	10,3	3,7	3,0	3,0	7,3	0,7
	Alle Fr.	65,5	65,8	47,3	56,0	18,1	10,0
5/75	0 - 8	24,5	35,5	22,0	28,0	2,5	7,5
	8 - 90	64,4	75,1	55,2	65,6	9,2	2,6
	90 - 360	36,3	42,3	28,6	38,0	7,7	4,2
	360 u. m.	39,4	11,7	11,2	10,2	28,1	1,5
	Alle Fr.	164,6	164,6	117,0	141,8	47,5	22,8
5/76	0 - 8	29,1	37,0	26,8	29,9	2,3	7,1
	8 - 90	66,1	80,8	57,3	70,5	8,8	10,3
	90 - 360	41,2	49,1	32,9	44,1	8,3	5,0
	360 u. m.	43,0	12,1	13,0	10,7	30,0	1,4
	Alle Fr.	179,4	179,0	130,0	155,2	49,4	23,8
5/77	0 - 8	35,3	43,6	32,3	33,7	3,0	9,9
	8 - 90	74,6	94,1	65,1	76,0	9,5	18,1
	90 - 360	47,8	55,6	38,0	44,0	9,8	11,6
	360 u. m.	49,4	13,5	14,9	8,5	34,5	5,0
	Alle Fr.	207,1	206,8	150,3	162,2	56,8	44,6

Quelle: Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben, jeweils Tabelle „Maturity analysis of liabilities and claims of UK banks and certain other institutions in foreign currencies".

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 14

Relative Anteile der Fristigkeitsklassen an den Forderungen und Verbindlichkeiten der Londoner Eurobanken

Zeit	Frist	Total		Gegen Banken		Gegen Nichtbkn.	
		Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	0 - 8	17,4	21,2	20,7	20,2	8,3	26,7
	8 - 90	41,5	43,8	45,2	44,2	31,5	41,7
	90 - 360	28,3	29,1	28,4	30,1	27,8	23,3
	360 u. m.	12,8	5,9	5,7	5,5	32,4	8,3
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100
5/74	0 - 8	17,6	21,1	20,5	18,9	9,9	33,0
	8 - 90	41,2	46,5	45,7	47,9	29,8	39,0
	90 - 360	25,7	26,7	27,5	27,9	19,9	21,0
	360 u. m.	17,5	5,7	6,3	5,3	40,4	7,0
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100
5/75	0 - 8	14,9	21,6	18,8	19,7	5,3	32,9
	8 - 90	39,1	45,6	47,2	46,3	19,4	42,1
	90 - 360	22,1	25,7	24,4	26,8	16,2	18,4
	360 u. m.	23,9	7,1	9,6	7,2	59,1	6,6
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100
5/76	0 - 8	16,2	20,7	20,6	19,3	4,7	29,8
	8 - 90	36,8	45,1	44,1	45,4	17,8	43,3
	90 - 360	23,0	27,4	25,3	28,4	16,8	21,0
	360 u. m.	24,0	6,8	10,0	6,9	60,7	5,9
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100
5/77	0 - 8	17,0	21,1	21,5	20,8	5,3	22,2
	8 - 90	36,0	45,5	43,3	46,9	16,7	40,6
	90 - 360	23,1	26,9	25,3	27,1	17,3	26,0
	360 u. m.	23,9	6,5	9,9	5,2	60,7	11,2
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100

Berechnet mt Hilfe der Daten aus Tabelle 13.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 15

Relative Anteile der Fristigkeitsklassen an den Gesamtforderungen und Verbindlichkeiten einzelner Gruppen der Londoner Eurobanken

Zeit	Frist	Konsort.bkn		Brit. Banken		US-Banken		Sonst. Banken	
		Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	0 - 8	13,97	15,90	21,89	24,95	16,53	18,35	16,90	23,32
	8 - 90	32,09	47,86	43,75	45,62	37,23	39,91	44,62	43,75
	90 - 360	20,86	30,31	23,93	23,32	30,92	32,48	29,67	29,08
	360 u. m.	33,08	5,93	10,43	6,11	15,32	9,26	8,81	3,85
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/74	0 - 8	11,78	16,90	14,85	16,50	19,84	20,88	18,64	26,43
	8 - 90	32,17	49,78	49,71	53,78	34,77	42,08	43,42	44,32
	90 - 360	21,20	28,18	24,82	25,29	25,38	29,10	27,82	25,04
	360 u. m.	34,85	5,14	10,62	4,43	20,01	7,94	10,12	4,21
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/75	0 - 8	11,51	16,47	13,14	20,27	14,72	19,09	16,70	29,09
	8 - 90	29,68	53,88	44,73	47,43	28,73	42,16	42,22	42,94
	90 - 360	16,92	26,96	23,92	26,47	21,10	29,21	23,56	22,49
	360 u. m.	41,89	2,69	18,21	5,83	35,45	9,54	17,52	5,48
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/76	0 - 8	12,06	17,69	12,74	20,68	14,41	18,18	20,26	26,33
	8 - 90	26,88	50,03	40,12	43,42	28,65	43,59	39,07	44,19
	90 - 360	16,68	29,40	26,79	30,01	20,48	29,61	23,68	24.50
	360 u. m.	44,38	2,88	20,35	5,89	36,46	8,62	16,99	4,98
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/77	0 - 8	11,27	16,32	15,33	20,23	15,16	20,84	20,34	25,17
	8 - 90	29,37	51,72	38,70	44,28	28,97	42,93	37,37	45,05
	90 - 360	17,65	28,83	25,22	29,61	20,84	29,41	24,53	24,63
	360 u. m.	41,71	3,13	20,75	5,88	35,03	6,82	17,76	5,15
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100

Berechnet mit Hilfe der Daten aus: Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben, jeweils Tabelle „Maturity analysis of liabilities and claims of UK banks and certain other institutions in foreign currencies".

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Tabelle 16

Relative Anteile der Fristigkeitsklassen an den Forderungen und Verbindlichkeiten einzelner Gruppen Londoner Eurobanken gegenüber Nichtbanken

Zeit	Frist	Konsort.bkn		Brit. Banken		US-Banken		Sonst. Banken	
		Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.	Ford.	Verb.
3/73	0 - 8	4,09	15,87	10,88	32,13	7,31	28,28	8,95	26,78
	8 - 90	15,30	38,94	30,13	33,52	37,69	43,39	34,04	37,87
	90 - 360	16,34	24,04	30,38	18,90	29,17	24,17	27,29	24,41
	360 u. m.	64,27	21,15	28,61	15,45	25,83	4,16	29,22	10,94
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/74	0 - 8	3,71	30,85	12,39	40,67	11,38	34,16	14,18	18,92
	8 - 90	19,55	33,61	25,45	31,64	37,09	40,40	34,63	48,29
	90 - 360	18,57	17,63	21,58	17,73	21,71	21,10	16,56	26,08
	360 u. m.	58,17	17,91	40,58	9,96	29,82	4,34	34,63	6,71
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/75	0 - 8	2,27	31,01	9,81	38,60	7,79	38,02	10,42	24,57
	8 - 90	13,72	39,56	13,57	36,95	21,54	39,15	25,82	50,39
	90 - 360	14,29	18,35	13,72	16,06	17,56	18,09	18,11	15,08
	360 u. m.	69,82	11,08	62,72	8,39	53,11	4,74	45,65	9,96
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/76	0 - 8	2,31	32,71	5,45	39,37	4,48	27,74	5,06	24,85
	8 - 90	12,53	44,43	11,59	36,59	19,35	46,59	25,91	44,21
	90 - 360	14,10	20,55	14,75	17,83	16,66	21,44	23,45	23,53
	360 u. m.	71,06	2,31	68,21	6,21	59,51	4,23	45,58	7,41
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100
5/77	0 - 8	1,66	36,11	5,75	40,91	5,58	40,49	6,15	24,62
	8 - 90	11,86	38,08	11,22	42,87	14,75	43,07	22,40	45,06
	90 - 360	16,49	20,49	14,69	12,25	17,42	14,75	20,91	24,69
	360 u. m.	69,99	5,32	68,34	3,97	62,25	1,69	50,54	5,63
	Alle Fr.	100	100	100	100	100	100	100	100

Berechnet mit Hilfe der Daten aus: Bank of England, Quarterly Bulletin, div. Ausgaben, jeweils Tabelle „Maturity analysis of liabilities and claims of UK banks and certain other institutions in foreign currencies".

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Zusammenfassung

Liquiditätsschaffung und -vermittlung an den Eurowährungsmärkten und die Struktur des internationalen Bankensystems

Die Arbeit zeigt mit Hilfe von Datenmaterial, das die Bank von England regelmäßig über das Fremdwährungsgeschäft der Londoner Banken veröffentlicht, daß die Schaffung und Vermittlung von Liquidität auf dem internationalen Finanzmarkt seit dem Ausbruch der Ölkrise im Jahre 1973 beträchtlich zugenommen hat. Dieser Vorgang wird als Ergebnis des Zusammentreffens grundlegender Veränderungen in der Struktur der Anlegerseite der Euromärkte als Folge der Ölpreiserhöhung und der Struktur des internationalen Finanzsystems durch internationale Bankenkooperation interpretiert. Die empirische Analyse konzentriert sich auf die zeitliche Entwicklung und den Vergleich von Bilanzstrukturen verschiedener Gruppen Londoner Eurobanken. Die Untersuchung kommt zu dem Ergebnis, daß diesbezügliche Unterschiede zwischen den Bankengruppen auf ihre jeweilige Rolle im Rahmen der internationalen bankwirtschaftlichen Verbundsysteme zurückgeführt werden können. Auf diese Weise werden empirisch abgestützte Argumente entwickelt, die eine enge Beziehung zwischen der Strukturwandlung des internationalen Bankensystems und dem Wachstum internationaler Liquiditätsschaffung und -vermittlung als wahrscheinlich erscheinen lassen.

Summary

Creation and Supply of Liquidity on the Eurocurrency Markets and the Structure of the International Banking System

With the help of data published regularly by the Bank of England on the foreign currency transactions of the London banks, this study shows that the creation and supply of liquidity on the international financial market has increased substantially since the onset of the oil crisis in 1973. This process is interpreted as the outcome of the coincidence of fundamental changes on the investing side of the market in consequence of the oil price increase and of similar changes in the structure of the international financial system due to international co-operation among banks. The empirical analysis concentrates on the temporal development and the comparison of balance-sheet structures of various groups of London Eurobanks. The study reaches the conclusion that the relevant differences among the banking groups are attributable to their respective roles within the framework of the international, intermeshing banking systems. In this way, empirically supported arguments are developed, which make a close relationship between the structural changes in the international banking system and the growth of international liquidity creation and supply seem probable.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/

Résumé

La création et l'offre de liquidités sur les euro-marchés monétaires et la structure du système bancaire international

A l'aide de données chiffrées sur les transactions en devises étrangères des banques londoniennes régulièrement publiées par la Banque d'Angleterre, l'étude démontre que la création et l'offre de liquidités sur le marché financier international ont notablement progressé depuis le déclenchement de la crise du pétrole en 1973. Ce processus est interprété comme le résultat de la recontre de changements fondamentaux dans la structure des investissements dans les euro-marchés à la suite de la hausse du prix du pétrole et dans la structure du système financier international en raison de la coopération bancaire par-delà les frontières. L'analyse empirique se concentre sur le développement dans le temps et sur la comparaison des structures bilantaires de divers groupes d'eurobanques londoniennes. L'étude conclut que les divergences constatées à ce propos entre les groupes bancaires peuvent être attribuées à leurs rôles respectifs dans le cadre des regroupements bancaires internationaux. L'on a de cette manière développé des arguments d'ordre empirique qui font apparaître vraisemblable une étroite relation entre la mutation structurelle du système bancaire international et l'expansion de la création et de l'offre de liquidités internationales.

DOI https://doi.org/10.3790/ccm.12.2.221 | Generated on 2025-07-24 16:04:02
OPEN ACCESS | Licensed under CC BY 4.0 | https://creativecommons.org/about/cclicenses/